

trend

thurgauer
naturstrom

Das Kunden-Produzenten-Magazin
für regional produzierten Strom

SRF bi de Lüt
THURGAUER
KÜCHE

Seite 4

Thurgauer Naturstrom gibt es hier:

Vertriebspartner Thurgauer Naturstrom: **Altnau** Politische Gemeinde Altnau; **Amlikon-Bissegg** Elektrizitätswerk der politischen Gemeinde Amlikon-Bissegg; **Amriswil** REA Regio Energie Amriswil; **Bichelsee-Balterswil** Genossenschaft Werk Bichelsee-Balterswil; **Berg** Technische Gemeindebetriebe Berg; **Bettwiesen** Politische Gemeinde Bettwiesen; **Bischofszell** Elektra-Genossenschaft Auenhofen, Technische Gemeindebetriebe Bischofszell; **Bottighofen** Gemeinde Bottighofen; **Braunau** Politische Gemeinde Braunau; **Bürglen** Politische Gemeinde Bürglen; **Bussnang** Elektrizitätswerk der Gemeinde Bussnang; **Dozwil** Genossenschaft Elektrizitäts- und Wasserwerk Dozwil; **Dussnang** Genossenschaft Elektra Vogelsang, Elektrizität & Wasser Dussnang; **Egnach** Genossenschaft Elektra Egnach; **Engishofen** Elektra-Korporation Engishofen; **Erlen** Politische Gemeinde Erlen; **Ermatingen** Elektrizitätswerk Ermatingen; **Eschenz** Elektrizitätswerk Eschenz; **Felben-Wellhausen** Elektrizitätswerk Felben-Wellhausen; **Fischingen** Elektra Fischingen Geschäftsstelle; **Frauenfeld** Werkbetriebe Frauenfeld; **Freidorf** Elektra Freidorf-Watt; **Gottlieben** Elektrizitätswerk der Gemeinde Gottlieben; **Guntershausen** Elektra-Genossenschaft Guntershausen; **Güttingen** Elektrizitätswerk Güttingen; **Hauptwil** Technische Gemeindebetriebe Hauptwil-Gottshaus; **Häuslenen** Elektra Häuslenen; **Hefenhofen** Politische Gemeinde Wäldi Elektrizitätswerk; **Hefenhofen** Elektra-Genossenschaft Hefenhofen; **Homburg** Elektra-Genossenschaft Homburg; **Horn** Elektra Horn AG; **Hüttwilen** Politische Gemeinde Hüttwilen; **Kaltenbach** Politische Gemeinde Wagenhausen; **Kreuzlingen** Technische Betriebe Kreuzlingen; **Langrickenbach** Elektrizitätswerk Langrickenbach; **Lanzenneunforn** Politische Gemeinde Herdern; **Lengwil** Politische Gemeinde Lengwil; **Mammern** Politische Gemeinde Mammern; **Mattwil** Technische Werke Birwinken; **Matzingen** Elektrizitätsversorgung der Dorfgemeinde Matzingen; **Müllheim** Politische Gemeinde Müllheim; **Münsterlingen-Scherzingen** Politische Gemeinde Münsterlingen; **Neukirch-Egnach** Elektra Steinebrunn, Genossenschaft Elektra Neukirch-Egnach; **Rickenbach bei Wil** Elektrizitätsversorgung der politischen Gemeinde Rickenbach; **Roggwil** Elektragenossenschaft Roggwil; **Romanshorn** Elektra Salmsach; **Schönenberg an der Thur** Elektrizitätswerk Kradolf-Schönenberg; **Schönholzerswilen** Elektra Genossenschaft Schönholzerswilen; **Siegershausen** Technische Betriebe Kemmental; **Steckborn** Stadtverwaltung Steckborn; **Sulgen** Elektrizitätswerk der Gemeinde Sulgen; **Tägerwilen** Elektrizitätswerk der politischen Gemeinde Tägerwilen; **Tobel** Technische Werke der politischen Gemeinde Tobel-Tägerschen; **Uesslingen** Politische Gemeinde Uesslingen-Buch; **Warth** Politische Gemeinde Warth-Weiningen; **Weinfeld** Technische Betriebe Weinfeld AG; **Wigoltingen** EW Wigoltingen; **Wilen bei Wil** Politische Gemeinde Wilen; **Wuppenau** Gemeindeverwaltung Wuppenau; **Zihlschlacht** Politische Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf; Elektra Zihlschlacht-Riet.

«Wertvolles zum Leben.»

4 Béatrice Meier, Grubhof,
bei SRF bi de Lüt

11 Energiewende im Thurgau:
Wo stehen wir?



12 Grillmotor
mit Sackmesser bauen



15 Thurgauer Natur-
strom in Zahlen

16 Ernst Höfliger
und die Energiequelle
bei Sitterdorf



Liebe Leserin, lieber Leser

Der Erfolg von Thurgauer Naturstrom ist ganz einfach gesagt **Ihr Erfolg, liebe Leserin, lieber Leser!** Ihnen ist es nicht einerlei, ob Sie sogenannten Graustrom aus unbekanntenen Produktionsquellen im Haushalt haben. **Sie sind bereit,** Ihren Beitrag für eine ökologische und regionalwirtschaftlich wertvolle Stromgewinnung zu leisten.

Mit dieser Ausgabe von Trend sagen wir einmal mehr **vielen Dank für Ihr Engagement!** Wir schätzen Ihre Treue und wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihre TGN-Trend-Redaktion



Bestellungen Thurgauer Naturstrom: Tel. 071 440 66 30,
E-Mail: bestellung@thurgauer-naturstrom.ch
Redaktion: Thurgauer Naturstrom, Postfach 62,
9320 Arbon, E-Mail: magazin@thurgauer-naturstrom.ch
Website: www.thurgauer-naturstrom.ch

thurgauer
naturstrom

Gedruckt mit
100% Thurgauer Naturstrom

myclimate

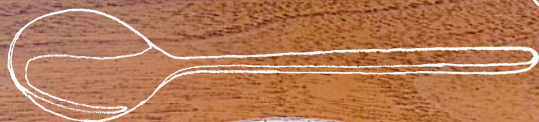
PERFORMANCE!
neutral
01-15-426876
Drucksache myclimate.org

Thurgauer Küche bei SRF bi de Lüt.

In der jüngsten Staffel «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche» begleitete das SRF sieben Landfrauen in ihrem Alltag und liess sich von ihnen die Schönheiten ihrer Lebenswelt und die Küchenspezialitäten ihrer Region zeigen. Mit dabei war auch Béatrice Meier. Sie ist mit 59 Jahren die älteste Frau im Fernseh Wettbewerb um den Titel «Landfrau des Jahres 2016». Die sympathische Thurgauerin hat sich um eine Teilnahme beworben, weil sie Spass und Entwicklung im Leben nicht nur mag, sondern auch braucht.



Schnelle, feine Thurgauer
Alltagsküche: So hat
Béatrice Meier dem Trend-
Magazin-Reporter die
«Kalbsläberli mit Ofenrösti»
am Stubentisch serviert.
Rezept siehe Seite 8.



TYPISCH LANDFRAU

Béatrice Meier ist eine wache und aufmerksame Frau, die einfach wieder einmal etwas Neues anpacken wollte. Deshalb hat sich die Thurgauerin um eine Teilnahme bei «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche» beworben. «Schon wenige Tage nach meiner Bewerbung hat die SRF-Redaktion Kontakt aufgenommen und schnell war klar, ich bin dabei.» Sie musste eine Stillschweigevereinbarung für die Produktions- und Sendezeit unterzeichnen und die Nachbarn gaben das Einverständnis für Filmaufnahmen mit einer Drohne.

TYPISCH BÉATRICE MEIER

Ihren grossen Gemüse- und Beerengarten pflegt Béatrice Meier jahrein, jahraus und auf dem Hof legt sie Hand an, wenn der Alltag ihr dafür noch Zeit gewährt. Denn Béatrice Meier ist Landfrau und zusätzlich zweifache Unternehmerin. Sie ist Schulleiterin, Inhaberin und Lehrerin an der Rappischule in Rapperswil, die Kinder und Jugendliche auf Prüfungen vorbereitet oder sie Verpasstes nachholen lässt. Ausserdem betreibt sie im Grubhof ein 16-Zimmer-Katzenhotel mit vierbeinigen Gästen vom Bündnerland bis in den Aargau (www.grubhof.ch). Sie liebt das Landleben, die Arbeit im Garten vom Frühling bis in den Spätherbst und die stillen Mussezeiten an diesem abgelegenen Ort. Sie fühlt sich aber ebenso hingezogen zu urbaner Dichte und Kultur, sie lebt einen Spagat.

TYPISCH THURGAUER LANDKÜCHE

Im Sommerhalbjahr kommen Salate, Gemüse, Kräuter und Beeren hauptsächlich aus ihrem grossen lauschigen Garten. Damit auch im Winterhalbjahr ein nicht zu knappes Angebot für die Küche bereitsteht,

hat Béatrice Meier ein Gemüse-Abo. Eben als der Trend-Reporter ankommt, kommt auch die Gemüsebox. Für Trend, das Kunden-Produzenten-Magazin von Thurgauer Naturstrom, schlägt Béatrice Meier die schnelle Version von «Kalbsläberli mit Ofenrösti» vor (Rezept siehe Folgeseite).

TYPISCH MEDIEN

Die Staffel «SRF bi de Lüt – Landfrauenküche 2016» wird von Mai bis November produziert und gesendet. Béatrice Meier macht in diesem Projekt aus Neugier mit. Sie erkennt und durchschaut, wie dieses sympathische Unterhaltungsformat nach einem präzisen dramaturgischen Muster produziert wird. Béatrice Meier verdeutlicht das mit einem Beispiel: «Die erste Sendung meiner Staffel – das Porträt von Theresia Hollenstein aus Brülisau bei Appenzell – passt vielleicht am besten in das Landfrauenklischee... So wurde die Erwartungshaltung des Fernsehpublikums für die neue Staffel bestätigt. Dann wurde mein Porträt gesendet.» Erst später erkannte Béatrice Meier das Muster dahinter. Sie stellte fest, dass sie mit ihrem Alter, Hintergrund und ihren Aktivitäten perfekt in die Dramaturgie der Staffel passte. «Nach der Klischee-Landfrau aus Appenzell wurde ich als «die spezielle Landfrau» eingebaut, das gibt der Staffel zum Start eine natürlich wirkende gute Würze. Die Spannung bei den Zuschauern steigt und die Frage, wie es in der Staffel weitergeht, ist platziert.» In solchen TV-Formaten sind Protagonisten gefragt, die in der Dramaturgie die immer selben Leerstellen füllen. Dennoch sagt sie: «Die Landfrauenküche war für mich eine spannende Erfahrung, sie hat vieles bei mir und in meinem Umfeld ausgelöst.»

«Das ist die schnelle 20-Minuten-Version
von Kalbsläberli mit Ofenrösti.

Voraussetzung: ausgekühlte Gschwelli
vom Vortag und flinke Hände.»

Béatrice Meier

Zutaten für 6 Personen:

1 kg	Gschwelli vom Vortag, festkochende Sorte
1 TL	Salz
wenig	Pfeffer
50 g	Butter
1	Apfel
3	Bundzwiebeln mit dem Grün
500 g	geschnitzelte Kalbsleber
	Öl zum Braten
1 dl	Weisswein
2 dl	Fleischbouillon
½ TL	Salz



KALBSLÄBERLI MIT OFENRÖSTI

Die schnelle Version für den Alltag.

Vor- und Zubereitungszeit: zirka 20 Minuten

Backen: 35 Minuten

Gschwelli schälen, an der Röstiraffel auf ein mit Backpapier belegtes Blech reiben, würzen und zu einer Rösti formen (ca. 24 cm Durchmesser).

Butter in Stücken darauf verteilen und zirka 35 Minuten in der oberen Hälfte des auf 220 Grad vorgeheizten Ofens backen.

Apfel in Scheiben und Zwiebeln in Ringe schneiden. Kalbsleber und Zwiebelringe im heissen Öl portionenweise je zirka 1 Minute braten, herausnehmen. Hitze reduzieren, Apfelscheiben andämpfen. Wein dazugiessen und fast vollständig einkochen lassen. Bouillon dazugiessen, zirka 5 Minuten köcheln lassen. Läberli salzen, wieder begeben und nur noch heiss werden lassen.

Gleich auf vorgewärmten Tellern anrichten und servieren.

Die Köstlichkeit geniessen!

Elektrifizierung neu entdeckt

Die Trend-Redaktion von Thurgauer Naturstrom hat drei Energiefachleute zum Thema Energiewende eingeladen. In der Gesprächsrunde dabei sind Martin Müller, Energieexperte Kanton Thurgau, Frauenfeld; Fabian Brühwiler, Geschäftsführer MBRSolar, Wängi, und Marcel Stofer, Leiter Strategische Projekte bei der EKT, Arbon.

AM WENDEPUNKT STEHEND

Die drei Energiefachleute sind sich einig, dass unsere Gesellschaft an der dritten Energiewende angekommen ist; lesen Sie dazu die Box auf Seite 10/11. Der Grund für deren Notwendigkeit ist besonders beim gigantischen CO₂-Ausstoss unserer permanent wachsenden Weltbevölkerung und dessen Folgen in der globalen Klimaerwärmung zu finden. Fabian Brühwiler fokussiert auf den gesamten Energiemix: Alles strebt nach sauberem, ökologisch produziertem Strom. Praktisch heisst das: Neue erneuerbare Energien werden zum Fundament unserer planetaren Kultur werden.

EFFIZIENZ UND SUFFIZIENZ

Martin Müller geht davon aus, dass sich der Gesamtenergieverbrauch pro Kopf in den nächsten Jahren senken lässt. Er bestätigt, dass die Kantone in diese Richtung gehen. Die Stossrichtung ist die Idee der

2000-Watt-Gesellschaft. Zurzeit haben wir einen relativ stabilen Pro-Kopf-Verbrauch von knapp unter 6000 Watt pro Kopf und Tag in der Schweiz. Dass effizientere Energienutzung viel Potenzial birgt, belegt die Effizienzsteigerung bei der E-Mobilität. Marcel Stofer rechnet vor: Ein effizientes E-Auto mit 10 kWh Strom im Tank fährt 100 Kilometer weit. 10 kWh entsprechen einem Liter Benzin. Wir alle aber wissen, dass wir mit einem Liter Benzin nicht weit kommen. Das heisst nichts anderes, als dass ein E-Motor bis sieben mal energieeffizienter arbeitet. Martin Müller ergänzt: Das elektrische Auto ist technologisch für den Alltagsinsatz ausgereift. Auch andere Technologien sind da – wir müssen diese ganz einfach jetzt nutzen.

VERNETZTE STROMNUTZER UND STROMSPEICHER

Um ein stabiles Stromnetz zu unterhalten, sind seit jeher alle Stromproduzenten miteinander vernetzt, denn das Stromnetz darf nicht zu grosse Spannungsschwankungen haben. Das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch muss jederzeit hergestellt werden können. In Zukunft ist es wichtig, dass auch alle grösseren Stromverbraucher in die Spannungsregulation eingebunden sind. Denn die schwankende

lokale und kontinentale Wind- und Solarstromproduktion soll im besten Fall sofort von Tiefkühltruhen, Kühlhäusern, Wärmepumpen, Boilern etc. aufgefangen und genutzt werden können. Das ist in der Regel auch günstige Stromenergie. Die Überproduktion kann dann zum Auffüllen von Speicherseen, Haus- oder Quartierspeichern genutzt werden. Das Paul Scherrer Institut betreibt bereits heute eine fortgeschrittene grössere Versuchsanlage, um Solarstrom direkt in den Energieträger Wasserstoff umzuwandeln. In Deutschland wurde 2016 bei der Hälfte aller Solaranlagen zusätzlich eine Solarbatterieanlage eingebaut. Auch Fabian Brühwiler hat seine Solaranlage mit einer Solarstrombatterie nachgerüstet. Er berichtet, wie seine Familie jetzt noch bewusster den Strom nutzt.

DIE TECHNIK IST WEITGEHEND ENTWICKELT, NUR UNSER VERHALTEN NOCH NICHT

Die drei Thurgauer Fachleute sind sich weitgehend darüber einig, dass technologisch und preislich nichts mehr gegen

neue erneuerbare Energien spricht. Das grösste Problem sei heute, das praktische Wissen zu vermitteln und zum praktischen Schritt anzustupsen. Heute tankt man einen Wagen, wenn der Tank nächstens leer sein wird. Ein E-Auto hingegen dann, wenn man es parkt – sei es am Arbeitsplatz, beim Detailhändler, auf Parkplätzen, beim Restaurant. An diesem Beispiel erläutert Marcel Stofer, wie sich Verschiedenes in den Köpfen und im Verhalten ändern wird.

DAS WICHTIGSTE IST HEUTE GÜNSTIG

Grössere Photovoltaikanlagen können Strom zu Kosten zwischen 7 und 10 Rappen pro kWh produzieren. Die Gestehungskosten für Solarstrom sind seit dem Jahr 2010 um rund 80 Prozent gesunken.

THURGAUER WINDSTROM

Ökologisch produzierter Strom ja, aber nicht vor meiner Haustüre. Auch da sind Fakten wichtig, um die Bedeutung zu verstehen. Die aktuell geplanten Windstromprojekte im Thurgau könnten 10 bis 15 % (!) des jährlichen Stroms im Thurgau decken –

EINE ENERGIEWENDE NACH DER ANDEREN

In der ganzen Menschheitsgeschichte war seit der Entdeckung des Feuermachens Holz der dominierende Energieträger. Im ländlichen Thurgau heizten die Menschen mehrheitlich mit Holzenergie bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts. **Die erste Energiewende** erfolgt zu Beginn der Industrialisierung. Es werden riesige Mengen an Holz genutzt, die durch Kohle mit seiner grösseren Energiedichte ersetzt werden. Besonders die Steinkohle bewährt sich für das Schmelzen von Erzen und den Betrieb von Dampfmaschinen. Die Eisenbahn erzielt riesige Effizienzgewinne bei Transportkosten. In europäischen und

amerikanischen Städten leidet aber die Luftqualität unter der massenhaften Verbrennung von Kohle. **Die zweite Energiewende** bahnt sich um 1900 an. Erdöl war den Menschen schon Tausende von Jahren bekannt. Aber erst Edwin Drakes Bohrung 1859 in Pennsylvania löst einen Boom aus. Er stösst in 21 Meter Tiefe auf das erste grössere Erdölvorkommen. Kohle bleibt in vielen Nutzungsbereichen noch Jahrzehnte der führende Energieträger. Ein zeichenhafter Wendepunkt ist der Londoner Winter von 1952: Über mehrere Tage liegt ein dichter Smog über der Stadt, rund 4000 Menschen sterben an der vergifteten Luft. Dieses Ereignis treibt die zweite Energiewende an: Erdöl wird zum dominierenden Energieträger. Der Staat verbietet teilweise die



Fabian Brühwiler, Geschäftsführer MBRSolar, Wängi

«Mich fasziniert die Stromherstellung durch Sonnenkraft und deren Speicherung. Seit letztem Sommer haben wir privat einen kleinen Batteriespeicher, sodass wir an Sonnentagen rund um die Uhr Strom-Selbstversorger sind. Das hat dem Energiebewusstsein in der Familie noch einmal einen kräftigen Schub gegeben.»



Martin Müller, Energieexperte Kanton Thurgau, Frauenfeld

«Als ich mich vor 20 Jahren für ein Energiestudium interessierte, sagte man mir, dass sich daraus höchstens ein 20- bis 30-Prozent-Pensum entwickeln lassen würde. Heute ist Energie längst ein Topthema.»



Marcel Stofer, Strategische Projekte bei der EKT, Arbon

«Wird auch der Individualverkehr elektrifiziert? – Mich interessiert die Erfahrung, die ich gegenwärtig mit einem Plug-in-Hybrid-Auto mache. Die Energieeffizienz wird besser und dank des optimierten Einsatzes des kleinen Verbrennungsmotors verkleinert sich auch der CO₂-Ausstoss bei der internen Stromproduktion.»

und das bei vergleichsweise wenig Nachteilen. Um das verstehen zu können, ist wiederum Faktenwissen hilfreich. Ein Windstromwerk verursacht nur bei Wind Geräusche, und diese stehen dann immer im Verhältnis zum Windgeräusch an sich. Marcel Stofer bringt ins Gespräch, dass sich die Technik laufend weiterentwickeln wird. So

Nutzung von Kohle und verlangt Ötheizungen. Kaum hat sich das Erdöl in allen Lebensbereichen als Hauptenergieträger durchgesetzt, wird – mit viel Hoffnung verknüpft – die Kernenergie als zusätzliche grosstechnische Energiequelle genutzt. Es ist keine Energiewende. Kernenergie hilft vor allem, den gigantischen und ungezügeltten Energiebedarf zu decken. Ab den 1970er-Jahren werden Einfamilienhäuser bevorzugt mit AKW-Strom beheizt. Alternative Technologien zur Energiegewinnung machen grosse Fortschritte und werden auch wirtschaftlich konkurrenzfähig.

Die dritte Energiewende in Europa wird durch den schweren Unfall in den japanischen Kernreaktoren der AKW in Fukushima angestossen.

erzeugen vertikale Windturbinen deutlich weniger Lärm. Windturbinen werden das Landschaftsbild verändern. Anfänglich waren Solarpanels für viele ein Uding, heute sind sie keine Diskussion mehr wert. Marcel Stofer spitzt es zu: Selbst auf unserem Ostschweizer Hausberg, dem Säntis, befindet sich zuoberst eine künstliche Spitze. Aber hat sich schon jemand daran gestört? Windkraftanlagen werden so gebaut sein, dass die Nachtruhegrenzwerte eingehalten werden. Oft werden Windturbinen auch als «Vogelfallen» bezeichnet. Stimmt aber nicht, stellt selbst die Vogelwarte Sempach fest: 20 tote Vögel pro Anlage und Jahr wurden wissenschaftlich erhoben. In der Schweiz aber sterben 10 Millionen Vögel wegen Gebäuden, 1,1 Millionen wegen Katzen und 1,8 Millionen wegen Autos. Die Energiewende bleibt weiterhin zuerst Kopfarbeit.

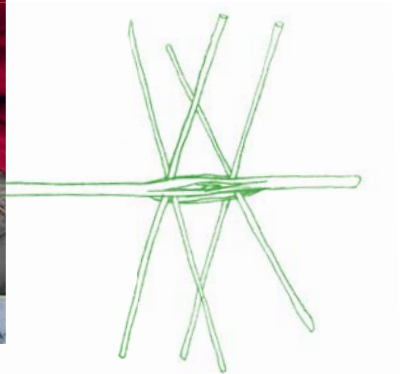
Felix Immler inspiriert

Grillmotor fürs Naturzimmer

Felix Immler ist Vater von drei Kindern und immer noch ein kreativer Spitzbub. Das Kind im Mann ist sein Beruf. Er ist ein Taschenmesser-Pädagoge der Extraklasse, der Kinder- und Männerherzen höher schlagen lässt. Energieproduktion für Freude und Spiel.







Energieproduktion ist auch in der Freizeit ein natürlicher Vorgang, und manchmal sogar ein spielerischer. Wer zum Picknick mit Bratwurst und Cervelat aufbricht, beschäftigt sich am Picknickplatz mit der Wärmeproduktion. Setzt das Feuer schon genug Energie frei? Haben wir zu viel Energie? Ist es zu heiss? Passt jetzt die Temperatur für den Cervelat am Stecken?

ENERGIEPRODUKTION AM GRILLPLATZ

Felix Immler setzt mit seinem Grillmotor noch eins obendrauf. Was cool aussieht (siehe Bild Seite 12/13), ist nicht nur ein riesiger Spass, wenn's funktioniert, sondern eine Gruppenarbeit für Jung und Alt.

MESSERLEN UND SCHNITZELN


Zur Frage, ab welchem Lebensjahr das Messerlen und Schnitzeln geeignet ist, sagt er: Wenn ein Kind die grosse Sack-


messerlinge «wie automatisch» auf- und zuklappen kann, dann steht auch anspruchsvolleren Projekten nichts mehr im Weg.

AUSFLUG PLANEN

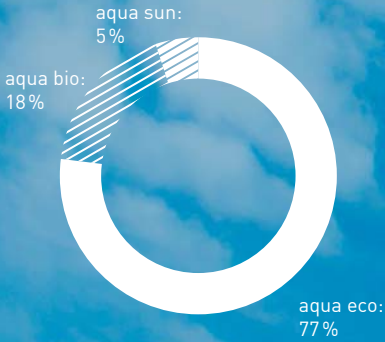
Die Website von Felix Immler www.taschenmesserbuch.ch bietet Informationen zur Planung und animierende Videofilme. Der Drehgrill mit Wasserkraftantrieb wird in seinem Buch «Outdoor mit dem Taschenmesser» zum Nachbauen detailliert vorgestellt. Für einen Waldtag genügen einfache Sackmesser mit Sägeklinge.

 [Website: taschenmesserbuch.ch](http://www.taschenmesserbuch.ch) (Videos, Bücher für Schnitzanleitungen, Workshops)

 [Buchtipps: Felix Immler, Outdoor mit dem Taschenmesser, 63 Bushcraft-Projekte für Waldcamp und unterwegs, AT Verlag Aarau](#)

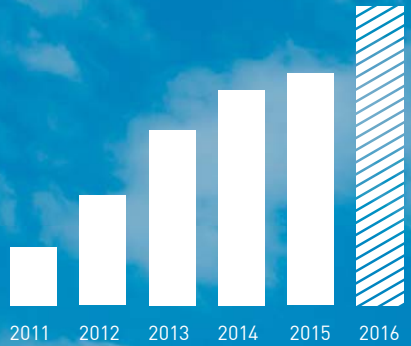
 [Swiss Made Taschenmesser: victorinox.com](http://www.victorinox.com)

Kunden nach Produkten

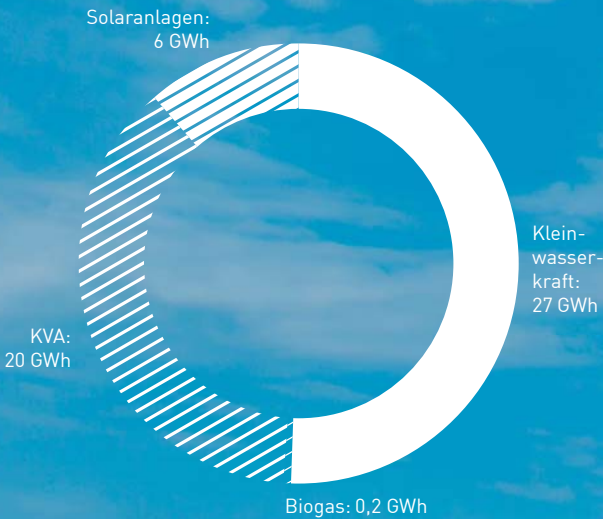


Kundenentwicklung

von 802 (2011) auf 4212 Kunden (2016)



Anlagen und Produktionsmengen



Anzahl Anlagen



Die Energiequelle bei Sitterdorf

Das Wasserkraftwerk an der Sitter vor Bischofszell hat ein Stauwehr, welches das Wasser der Sitter staut und über einen Kanal in die Turbine leitet. Diese treibt über einen Transformationsriemen den Stromgenerator an.

In der Nähe des heutigen Bahnhofs Sitterdorf befindet sich das Kleinkraftwerk der Gehrig AG. Seit über 600 Jahren wird an dieser Stelle der Sitter Energie für den gewerblichen Alltag genutzt. Ernst Höfliger ist seit 32 Jahren der Inhaber dieser Firma.

genutzt wurde, ist nicht bekannt, ebenso wenig, ob es sich um eine Inselstromproduktion handelte oder ob bereits eine Stromeinspeisung in ein örtliches Netz erfolgte. Jahrzehntlang diente der Gebäudekomplex auch als Obstkühlhaus der OBI.

1386

Schon im 14. Jahrhundert stand an der Stelle des heutigen Wasserkraftwerks eine Getreidemühle. Die Mühle gehörte damals zur Burg Singenberg und wurde 1386 zum ersten Mal in einer Urkunde erwähnt. Als die Mühle 1909 abbrannte, gehörte sie zur Mühle Hermann Klingler in Gossau.

1920

Über der Brandruine wurde 1920 eine Schuhfabrik gebaut. Ab welchem Zeitpunkt die Wasserkraft für die Stromherstellung



Ernst Höfliger: «Je mehr Strom wir in unserem Land produzieren, umso mehr bleibt uns die Wertschöpfung und fließt nicht für fossile Brennstoffe ins Ausland, wo damit teilweise, wie man schon lesen konnte, Terrorismus finanziert wird.»



1984

Ernst Höfliger hat die Liegenschaft im Jahr 1984 zusammen mit dem Wasserkraftwerk erworben. Heute blickt der aufgeweckte Senior mit 76 Lenzen dankbar zurück und sagt, dass er in seinem Leben viel bewegen und erreichen konnte. In Rapperswil-Jona als ältestes von zwölf Kindern geboren und in einer Arbeiterfamilie aufgewachsen, hat er bereits in der Lehre zusätzliche Kurse in Maschinenbau am Abendtechnikum Zürich besucht. Als 15-Jähriger setzte er sich zum Ziel, aus der relativen Armut herauszukommen und einmal einen eigenen Betrieb zu führen. Nach Jahren erfolgreicher Tätigkeit im In- und Ausland sowie zahlreichen Weiterbildungen erhielt Ernst Höfliger das Vertrauen von Geldgebern, um den metallverarbeitenden Betrieb mit Liegenschaft und Wasserwerk an der Sitter in Sitterdorf zu übernehmen. Den leistungsfähigen Fach-

mann und Unternehmer schmerzt es, wenn er bei vielen Zeitgenossen wahrnimmt, dass nur noch der Profit zählt. Die Kritik an egoistischer Gier und Masslosigkeit taucht im Gespräch immer wieder auf.

1986–1995

Kaum hatte sich der junge Unternehmer in Sitterdorf bei Bischofszell niedergelassen, brannte eines Morgens der Stromgenerator. Damit war vorerst Schluss mit der Stromproduktion. Es stellte sich heraus, dass die Anlage bei der Übernahme in einem schlechten Zustand gewesen war. Der Ingenieur HTL musste sich nun zuerst um den Erfolg seiner Unternehmung kümmern. Als Techniker aber begann er, sich mit seinem stillgelegten Wasserkraftwerk zu beschäftigen und der Entschluss zur umfassenden Sanierung reifte.



Wo heute Thurgauer Naturstrom produziert wird, stand bis 1909 eine Mühle.

1996-2016

Das kleine Wasserkraftwerk arbeitet seit mittlerweile 20 Jahren zuverlässig. Rund 360 000 kWh Thurgauer Naturstrom gehen jährlich ans Netz. Ist das viel oder wenig Strom? Ernst Höfliger klärt auf. «Mit dieser Strommenge könnte ein doppelstöckiger Reisezug die Strecke Romanshorn-Genf 23 Mal fahren.» Auch einen anderen Vergleich zieht Ernst Höfliger heran: «In den 360 000 kWh Strom steckt so viel Energie wie in einem 103 Meter langen Güterzug mit Braunkohle.» In Sitterdorf wird kein «billiger Dreckstrom» mit CO₂-Belastung hergestellt, wie es Ernst Höfliger bewusst pointiert formuliert. Es ist eine vergleichsweise kleine Menge regional erzeugter Thurgauer Naturstrom, die rund um die Uhr jahrein und jahraus nachhaltig und CO₂-neutral produziert und in unser öffentliches Netz eingespeist wird.

ZUKUNFT

Die Zukunft des kleinen Wasserkraftwerks an der Sitter bei Bischofszell ist dennoch unsicher, wie Ernst Höfliger, der Techniker, der an der Anlage immer wieder selbst Hand angelegt hat, betont. «Neue Vorschriften können die bescheidene Wirtschaftlichkeit infrage stellen.» Ernst Höfliger vertritt die Ansicht, dass wir auch den kleinen Anlagen in unserem Land Aufmerksamkeit entgegenbringen sollen. Er weist auf die grosse, 65-prozentige Abhängigkeit der Schweiz von fossiler Energie hin (Benzin 13%, Diesel 13%, Heizöl 18%, Flugtreibstoffe 8%, Erdgas 14%). «Die eigene CO₂-freie Energieproduktion schafft viele interessante Arbeitsplätze. Die Energie wird zwar teurer, aber die ökonomische und ökologische Wertschöpfung bleibt im Land.» Ernst Höfliger vertritt einen bedenkenswerten Standpunkt, nicht wahr?

SOLAR-TASCHE AUS ZÜRICH

Tasche mit Solarpanel und Stromspeicher, stark wasserabweisend
CHF 390.-



Die Tasche wird in Trimbach gefertigt und besteht aus stark wasserabweisendem Canvas-Stoff. Handgriffe, verstaubarer Schulterriemen. 3 Einschubtaschen innen, 1 Reissverschluss-Tasche, Loop für Rollkoffer, 40 x 30 x 11 cm, inkl. Solarpanel und Akku. Das Solarpanel mit Akku speichert die zweifache Stromkapazität eines Smartphones (5000 mAh). Der Strom wird über ein Mikro-USB-Kabel angezapft. Apple-User erhalten kostenlos ein Lightning-Kabel. www.sakku.ch



FÜHRUNG UMWELT ARENA, IN SPREITENBACH Eintritt: CHF 18.-

Die Umwelt Arena Spreitenbach ist eine Erlebniswelt zum nachhaltigen und modernen Leben für Eltern, Grosseltern, Kinder, Enkelkinder und Göttikinder. Für Kinder (Schulklassen) gibt es 24 Wahrnehmungs-, Memory-, Aktions-, Computer- und Bewegungsspiele. Jugendlichen ab 14 Jahren und Erwachsenen empfehlen wir eine Führung. Die Umwelt Arena Spreitenbach zeigt eindrücklich, wie Energieeffizienz und Nachhaltigkeit im Alltag praktisch umgesetzt werden können. www.umweltarena.ch



SOLARSCHOGGI AUS BERN

Milchschoggi in Bio-Fairtrade-Qualität
CHF 20.- oder CHF 60.-

Der zertifizierte Solarstrom wird mit einer Solarvignette (Zertifikatsverweis) als Bio-Fairtrade-Schokolade ausgeliefert. Der 100%ige Schweizer Solarstrom kann in der Menge von 5 kWh (CHF 20.-) oder 50 kWh (CHF 60.-) gekauft werden. Damit machen Kunden ein Energie-Update ihres normalen Stromkonsums auf 100%ige Solarstromqualität. Herausgeber ist Solafrika, eine ZEW0-zertifizierte Non-Profit-Organisation von jungen Schweizer Wissenschaftlern. Ihr wichtigstes Ziel: die Förderung von Solarenergie und Energieeffizienz in Afrika. www.solarvignette.solafrika.ch



GOSUN-SPORTGRILL AUS OHIO, USA

Transportabler Solar-Grill
\$ 279.00 (exkl. Versand/Zoll)

Der GoSun-Sportgrill gart eine Mahlzeit in weniger als 20 Minuten. GoSun funktioniert, wenn die Sonne scheint. Im Sommer muss der Solar-Grill eventuell beschattet werden, denn es können Temperaturen von über 250° Celsius erreicht werden. Zwei verschiedene Grössen. www.gosunstove.com

«Mein Engagement für Lena und die kommende Generation: Ich wechsle auf Thurgauer Naturstrom.»



Anrufen
und bestellen.
071 440 66 30



Für Lena.

Tausende von Haushalten haben gewechselt – wechseln jetzt auch Sie: Über 400 Kleinkraftwerke produzieren im Thurgau aus Sonnenenergie, Wasserkraft, Biomasse und Kehricht 100%igen, zertifizierten Thurgauer Naturstrom. Für einen geringen Mehrpreis werden auch Sie ein Vorbild und nehmen Abschied von Strom unbekannter Herkunft. Mehr Informationen auf: www.thurgauer-naturstrom.ch



thurgauer
naturstrom